

Vertrauen und Verantwortung

Grundlagen einer Gesellschaftsanalyse

Teil I: Gemeinwohl

Christoph Noebel

3.3 Freiheit

Das Konzept der *Freiheit* bildet seit der Epoche der Aufklärung ein zentrales Fundament menschlicher Grundwerte und Verhaltensregeln. Demzufolge ist es kein Zufall, dass nationale Verfassungen und internationale Proklamationen sich explizit dazu bekennen. Somit verkündet Artikel 1 der UNO Menschenrechtserklärung: „Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren.“ Das Deutsche Grundgesetz bestätigt diese Rechtslage, es enthält jedoch eine etwas eingeschränktere Formulierung. Dort heißt es in Artikel 2: „Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit, soweit er nicht die Rechte anderer verletzt und nicht gegen die verfassungsmäßige Ordnung oder das Sittengesetz verstößt.“ Dass der deutsche Staat es für notwendig empfindet, in seiner Grundsatzerklärung auf allgemeine Sittengesetze zu verweisen, ist erstaunlich. Dennoch deutet diese Handhabe auf ein wichtiges Merkmal der Freiheit hin: Sie unterliegt gewissen Grenzen. Folglich wirft das Spannungsfeld zwischen Freiheit und ihren Barrieren die Frage auf, was das Konzept der Freiheit bedeutet und wie sich seine Einschränkungen manifestieren.

Da eine vollständige Analyse des Prinzips der Freiheit den Rahmen dieses Textes sprengen würde, soll im Folgenden nur ein Überblick über einige Facetten dieses wichtigen Grundsatzes erörtert werden. Generell lässt sich der Freiheitsbegriff in zwei Teile zerlegen. Das Konzept der *positiven Freiheit* beruht auf dem Gedanken des *freien Willens* und der *Vernunft*, also der individuellen Fähigkeit, *über etwas* frei entscheiden zu können. Umgekehrt spricht man von *negativer Freiheit*, wenn es darum geht, dem Menschen das Recht auf Freiheit zu sichern. In diesem Falle, ist der Einzelne frei *von etwas*, unterliegt also dem Schutz vor Einschränkungen, der es ihm erlaubt, frei handeln zu können.

Dieser zweite Ansatz basiert auf dem Prinzip der *Menschenwürde*, die es zu schützen gilt. Die Idee der negativen Freiheit ist also insofern von Bedeutung, als sie darauf hinweist, dass erstens Einschränkungen des selbstbestimmten Handelns existieren. Zweitens muss gesellschaftlich darüber debattiert werden, wie die Beschränkungen der Freiheit zu gestalten und gegebenenfalls zu minimieren sind.